

u^b

b
**UNIVERSITÄT
BERN**

17.4.2024

Universitätsbibliothek Bern Jahresbericht 2022



Universitätsbibliothek Bern Jahresbericht 2022

Inhalt



Rückblick—S. 3



Projekte—S. 6



Zahlen—S. 16

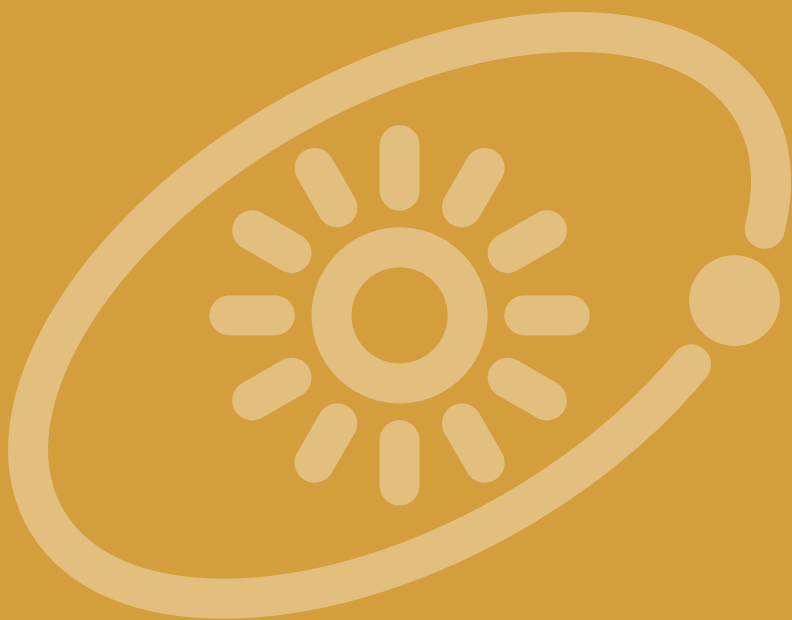


Finanzen—S. 22



Veranstaltungen—S. 24

Rückblick 2022



Einleitung

Die Universitätsbibliothek Bern ist eine grosse, leistungsfähige und dezentral aufgestellte Bibliothek. Dieses Vorwissen bestätigte sich, als ich im Winter 2021/22 begann, sie als neue Direktorin zu entdecken. Selbst im Corona-Lockdown war ersichtlich, dass die Spannweite der angebotenen Leistungen gross und das Engagement der Mitarbeitenden eindrucksvoll ist.

Der Start einer neuen Direktorin erschüttert ein so grosses Schiff mit rund 300 Personen an Bord erst einmal nicht in seinem Kurs. Die UB Bern widmete sich auch im Jahr 2022 den vom früheren Direktor Niklaus Landolt auf den Weg gebrachten strategischen Schwerpunkten. Wie alle wissenschaftlichen Bibliotheken weltweit bewegt sich die UB Bern derzeit vor allem in eine Richtung. «Digitalisierung» lautet das Gebot der Stunde. Dies zeigt sich in der Weiterentwicklung digitaler Dienstleistungen und Kooperationen jeder Art, für die an der UB Bern das wachsende Angebot an E-Medien, die zunehmend genutzten digitalen Infrastrukturen in den Bereichen Forschungsdaten und *Open Access*, die Leistungen im Bereich *Digital Scholarship* und nicht zuletzt die nationale Rechercheplattform *swisscovery* stehen. Zugleich gilt es, die unterschiedlichen Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen der Universität zu berücksichtigen, mit anderen Worten das Tempo der Digitalisierung diesen Bedürfnissen anzupassen und ein Gleichgewicht zwischen dem raschen Voranschreiten und der Rücksichtnahme auf spezifische Gegebenheiten einer Institution zu finden.

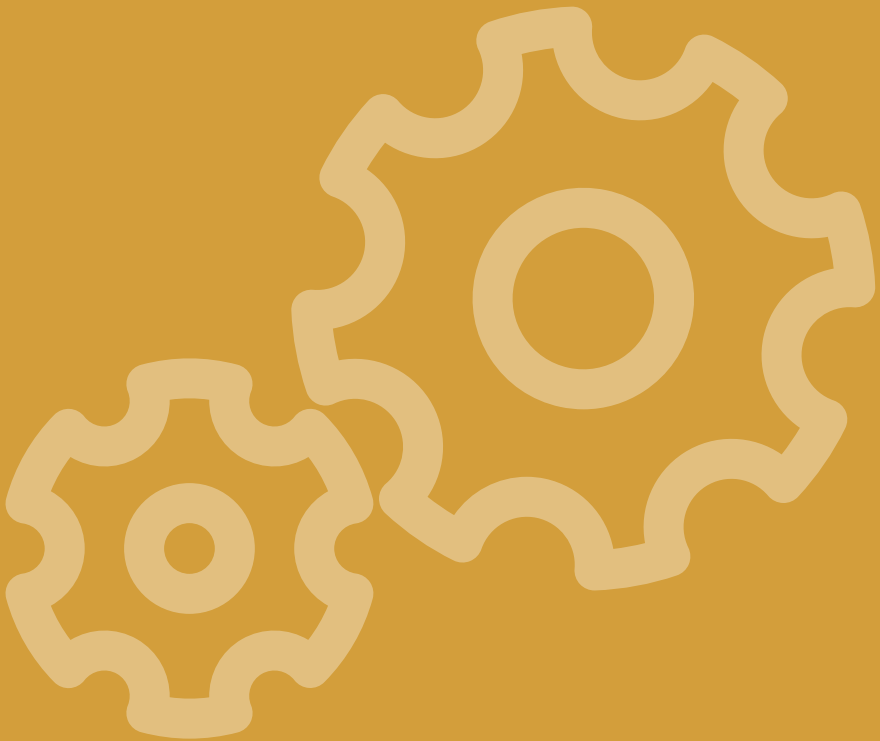
Vor- und Nachteile neuer Angebote und Dienstleistungen treten in dieser Situation manchmal gleichzeitig zutage. Während das wachsende Angebot an E-Medien immer häufiger genutzt wird, stand die Einführung von *Rapido* im November 2022 unter einem schlechten Stern. Das neue Tool der *Swiss Library Service Platform* (SLSP) sollte die Bestell- und Lieferbedingungen für Medien verbessern. Leider zeigte sich nach der Einführung im November 2022, dass die angekündigten Vorzüge von erheblichen Fehlern und Schwächen begleitet wurden, unter denen die Nutzenden und auch die UB-Mitarbeitenden zu leiden hatten. Letztlich war es so, dass sich die Bestellbedingungen an der UB von einem Tag auf den anderen verschlechterten. Gemeinsam mit anderen Bibliotheken hat die UB Bern in dieser Situation das Gespräch mit der anbietenden SLSP-AG gesucht, die sich nun mit aller Kraft um Verbesserungen bemüht.

Vor diesem Hintergrund drücke ich mein grosses Bedauern aus, dass die UB Bern in den letzten Monaten weit unter dem gewohnten Niveau ihrer Ausleih-Dienstleistungen geblieben ist. Soweit es in meinen Kräften steht, tue ich alles dafür, dass sich die Situation im Laufe des Jahres 2023 grundlegend verbessern wird.

Im Jahr 2022 gab es natürlich auch Neuerungen, die nicht auf der ursprünglichen Agenda der UB Bern standen. So habe ich mit dem UB-Kader ein Projekt zur Neugestaltung der Führungsstrukturen angestossen, deren Ergebnisse sich in diesem Jahr zeigen werden. Ich danke dem UB-Kader für die Bereitschaft, dieses Projekt zu unterstützen, und dem Vizedirektor Christian Lüthi und allen Mitarbeitenden für das produktive Jahr, das hinter uns liegt.

Sonia Abun-Nasr
Direktorin

Projekte 2022



Systematische Literatursuche für die Medizin

Woher holt sich eigentlich ärztliches Fachpersonal die neusten Informationen über die Wirksamkeit von Behandlungen oder die Zuverlässigkeit von Diagnosestellungen? Wie werden Massnahmen für die Gesundheitsförderung entwickelt? Sind diese Informationen zuverlässig und wurden sie auch kritisch überprüft? In der medizinisch angewandten Forschung und der Epidemiologie ist es wichtig, dass die Ergebnisse zu einer Präventionsmassnahme, zu einer Behandlungs- oder Untersuchungsmethode eine hohe Beweiskraft (Evidenz) haben.

Die höchste Evidenz hat ein *Systematic Review*, also eine wissenschaftliche Arbeit, bei der die Ergebnisse bereits bestehender Studien über eine bestimmte Behandlung, Therapieform oder Diagnosestellung zusammengestellt, kritisch überprüft und ausgewertet werden. Es braucht eine hohe Expertise und genügend Zeit, um gleichzeitig möglichst viele und relevante Informationen zu einer Fragestellung zu finden. In der medizinischen Fachdatenbanken *Medline* sind nahezu 30 Millionen Publikationen erfasst, in der noch grösseren *Embase* sind es 37 Millionen. Hinzu kommen viele weitere fachspezifische Datenbanken oder Studienregister.

Medizinisches Personal hat neben dem Klinik- oder Forschungsalltag kaum noch Zeit, sich die vertieften Kenntnisse für diese systematischen Literatursuchen anzueignen. Dafür sind sie auf spezialisierte Personen (*Expert Searchers*) angewiesen, welche die Universitätsbibliothek Bern

stellt. Sowohl die Bibliothek Medizin als auch die Bibliothek Sozial-, Präventiv- und Hausarztmedizin sind heute Kompetenzzentren der Universität Bern für systematische Literaturrecherchen und Datenbankabfragen in der Medizin. Sie unterstützen die Forschenden beim Aufsetzen des Protokolls für den *Systematic Review* bis zum Verfassen des Methodenteils und Durchlesen der Publikation.

Wie zentral diese Arbeit der Bibliothek in der medizinischen Forschung ist, zeigt sich darin, dass die *Expert Searchers* oft als Mitverfassende dieser Publikationen genannt werden. Zudem nehmen die Anfragen für die Erstellung solcher Übersichtsarbeiten stark zu. Dazu meinte ein Arzt: «Ein *Systematic Review Service* ist ein relevanter und integraler Bestandteil einer universitären medizinischen Einrichtung und erspart uns eine Menge Zeit für das Publizieren in hochdotierten wissenschaftlichen Zeitschriften.»

Zusammen mit dem Inselspital Bern hat daher die UB Bern im Sommer 2022 eine Vereinbarung getroffen, dass im Rahmen eines zweijährigen Pilotversuchs Forschende des Inselspitals diesen Service der Bibliothek Medizin vorerst kostenlos nutzen können. Im Gegenzug finanziert das Inselspital der Bibliothek Medizin einen Teil der Anstellung eines weiteren *Expert Searchers*.

Die *Expert Searchers* der medizinischen Bibliotheken sind zusätzlich auch in der Lehre tätig. Sie unterrichten Masterstudierende und Doktorierende in den Grundla-

gen der systematischen Literatursuche, denn nicht jede ärztliche Fachperson hat später die Möglichkeit, die Dienstleistungen eines *Expert Searchers* zu erhalten.

Wenn wir bei der nächsten Konsultation eine medizinische Versorgung von hoher Qualität erhalten, ist das vielleicht also auch der Arbeit eines *Expert Searchers* der UB Bern zu verdanken.

—



Werkzeuge für das datenbasierte Forschen und Lernen

Im Rahmen der Digitalisierungsstrategie der Universität Bern baut die Universitätsbibliothek Bern seit 2020 neue Dienstleistungen für das Gebiet der *Digital Scholarship* auf. Damit sind Angebote gemeint, die Forschende und Studierende bei der Arbeit mit elektronischen Text- und Bild-daten unterstützen. Voraussetzung für diesen Paradigmenwechsel von der textbasierten zur datenbasierten Forschung ist die inzwischen hohe Verfügbarkeit von digitalem Material in den Bibliotheken. Im Bibliotheksbereich wird diese neue Sicht auf eigene Bestände auch als *Collections as Data* bezeichnet.

Die neue Webseite zu *Digital Scholarship* stellt seit 2022 Ressourcen und Services für die datenbasierte Forschung zur Verfügung. Sie bietet Informationen zur Nutzung computergestützter Auswertungsverfahren von grossen Datenmengen (*Text and Data Mining, Machine Learning*) und zu Schnittstellen (*APIs*), über die Daten automatisiert bezogen und ausgetauscht werden können. Zudem werden Vermittlungsangebote und Datenanreicherungsprojekte mit *Linked Open Data* vorgestellt, also mit Daten von verschiedenen Quellen, die frei verfügbar und miteinander kombinierbar sind. Dadurch lassen sich Verbindungen zwischen Ressourcen herstellen und nutzbar machen, die vorher nicht bekannt waren.

Bereits seit zwei Jahren wird eine Sammlung von Werkzeugen für das datenbasierte Forschen und Lernen angeboten und laufend ausgebaut. Die Werk-

zeuge aus dieser *Digital Toolbox* dienen der Förderung von *Digital Literacy*, also der Fähigkeit, Informationen aus digitalen Kontexten zu finden, zu bewerten, zu erstellen und zu kommunizieren, was neben Grundkenntnissen im Datenumgang (*Data Literacy*) auch technische Fähigkeiten (*Computer Skills*) erfordert.

Die Vermittlung von *Digital Literacy* richtet sich nicht nur an Forschende und Studierende, sondern auch an UB-Mitarbeitende. So führte die UB Bern im Jahr 2022 einen Workshop durch zu *Open-Refine*, einem Tool zur Bereinigung und Anreicherung gerade auch von Katalogdaten. Zudem hat die Fachstelle das Aufgabenfeld *Digital Scholarship Services* an zwei internen Veranstaltungen vorgestellt. Auch über die UB Bern hinaus waren Datenkompetenzen gefragt: Für die Interessensgruppe Wissenschaftliche BibliothekarInnen der Schweiz (IGWBS) wurde eine Schulung zu Auswertungsverfahren (*Data Mining*) bibliografischer Daten von Kulturerbe-Plattformen durchgeführt. Ein Höhepunkt 2022 war die Übernahme eines Lehrauftrags zum Thema *Digital Scholarship* im Rahmen der Weiterbildung «Datenmanagement und Informationstechnologien» (CAS DMIT) der Universität und der Zentralbibliothek Zürich.

In Zusammenarbeit mit der *Bernensia*-Koordination hat 2022 ein UB-Team ausserdem ein erstes Projekt zur Datenanreicherung und Datenvisualisierung umgesetzt. Hierfür wurden die Monografien der Berner Ortsgeschichten aus dem

19. Jahrhundert auf einer Karte dargestellt und angereichert mit Links zu ihren Digitalisaten sowie zu den entsprechenden Artikeln im Historischen Lexikon der Schweiz und in Wikipedia. Diese Pilotanwendung für einen visuellen, nutzerorientierten Zugang, der auch zusätzliche Informationen zu den besprochenen Orten bietet, wird nun technologisch und umfangmäßig weiterentwickelt.

Ein letzter Fokus der *Digital Scholarship Services* lag 2022 auf dem Austausch innerhalb der Fachgremien. Neben Konferenzbeiträgen auf dem Deutschen Bibliothekartag und der österreichischen Tagung «Digitale Bibliothek» hat eine Mitarbeiterin der UB Bern einen Fachartikel über die neuen Dienstleistungen für die datenbasierte Forschung publiziert.



Open-Access-Tage in Bern – ein grosser Erfolg!

Die Universitätsbibliothek Bern war in diesem Jahr die Veranstalterin der Open-Access-Tage, der grössten jährlichen Konferenz zum Thema *Open Access* im deutschsprachigen Raum. Die Konferenz richtet sich an alle, die sich intensiv mit den Möglichkeiten, Bedingungen und Perspektiven des wissenschaftlichen Publizierens befassen. Dazu gehören Mitarbeitende von Bibliotheken und anderen Einrichtungen der Wissenschaftsinfrastruktur ebenso wie Forschende, Mitglieder der Wissenschaftsadministration und Verlagsvertretende.

Vom 19. bis 21. September 2022 trafen sich rund 300 Teilnehmende aus neun Nationen bei prächtigem Herbstwetter auf dem Berner Gurten, um sich unter dem Motto «Kollaboration» über Fragen zum Open-Access-Publizieren auszutauschen, Wissen zu teilen und neue Wege der Zusammenarbeit zu finden. Dafür hatte die Programmkommission mit Vertretenden aus Universitätsbibliotheken in Deutschland, Österreich und der Schweiz ein umfassendes Programm zusammengestellt. So hielt Prof. Dr. Nicola Low von der Universität Bern eine vielbeachtete *Keynote* zum Thema: «*Ups and downs of open science in a pandemic*» und zeigte auf, dass der freie Zugang zu wissenschaftlichen Ergebnissen Leben retten kann. Die *Keynotes* und *Vorträge* der Tagung wurden aufgezeichnet und sind im Internet nachschaubar. Ebenso finden sich dort die Poster und Präsentationsfolien.

Neben dem fachlichen Angebot wurde vom lokalen Organisationskomitee der UB Bern auch ein anregendes Rahmenprogramm organisiert. Damit bot sich viel Raum für den spontanen Austausch, wie er von vielen während der Pandemie stark vermisst wurde. So trafen sich die Teilnehmenden etwa in der Aula des Progr zu der künstlerischen Darbietung des Berner Musikers Bruno Bieri. Zum Konferenzdinner am zweiten Abend wurde in die Mensa vonRoll geladen, wo in locker und entspannter Atmosphäre die Erkenntnisse der ersten beiden Konferenztage noch einmal diskutiert werden konnten. Wer doch noch etwas Bibliotheksflair geniessen wollte, durfte an einer Führung durch die Bibliothek Münstergasse unseren historischen Standort besichtigen.

Die Open-Access-Tage waren eine einmalige Chance, die Universität Bern als Verfechterin der Idee vom offenen Zugang zu wissenschaftlichen Ergebnissen zu zeigen und unsere Bestrebungen einem internationalen Publikum zu präsentieren.

—

Ausstellung frühester Drucke

«Alte Buchkunst – neue Medien. Die Inkunabeln in der Universitätsbibliothek Bern» – so lautete der Titel der Inkunabelausstellung des Zentrums Historische Bestände (ZHB) im umfunktionierten Kursraum der Bibliothek Münsterergasse im Frühling 2022. Begleitet wurde die Ausstellung von einem Rahmenprogramm mit Führungen, Fachvorträgen und zahlreichen Präsentationen der kostbarsten und interessantesten Stücke im Restaurierungsatelier.

Mit der Ausstellung feierte die UB den Abschluss der Erschliessung der sogenannten Inkunabeln, der frühesten Drucke bis zum Erscheinungsjahr 1500. Die Ausstellung wurde von der Kuratorin des ZHB konzipiert und bot neben grundsätzlichen Erläuterungen zu Inkunabeln auch spezifische Informationen zur Herkunft der Berner Inkunabeln. Während der Ausstellungsbereich «Medienwandel heute und damals» die Eigentümlichkeiten von Inkunabeln verdeutlichte und Parallelen zu unserer Zeit aufzeigte, ermöglichte der Bereich «Erfassen und Erforschen» Einblicke in die bibliothekarische Arbeit und die Provenienzforschung, die dank digitaler Methoden grossen Aufschwung erfahren hat. Mit Bezug zu jedem Thema wurden in Vitrinen Inkunabeln aus verschiedenen Wissensgebieten gezeigt. Ein Ausstellungsführer bot ergänzende Informationen und Details zum Nachlesen.

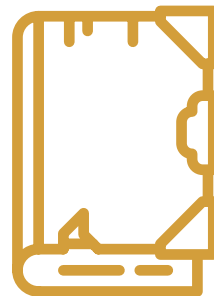
Noch 2017 waren im Online-Katalog nur 160 der 450 Inkunabeln verzeichnet, weil die im alten Zettelkatalog noch in Handschrift verfassten bibliografischen Daten bei der halbautomatisierten Einspielung

in den Online-Katalog unberücksichtigt geblieben waren. Nach der Einführung neuer Erschliessungsregeln im deutschsprachigen Raum 2016/17 war der Zeitpunkt günstig, auch die Inkunabeln im Zeitraum von 2018 bis 2021 zu erschliessen.

Parallel zur Erschliessung lief die Digitalisierung. Ganze Werke wurden jedoch nur digitalisiert und auf e-rara.ch publiziert, wenn sie nicht bereits in einer anderen Datenbank in guter Qualität zur Verfügung standen. Von den übrigen Titeln wurden einzelne Seiten mit Exemplarspezifika digitalisiert. Sie finden Eingang in einen Katalog, der im Sommer 2023 auf der Publikationsplattform BOP veröffentlicht wird.

Die Inkunabeln der UB Bern sind bereits im Bibliothekskatalog *swisscovery* und in *swisscollections*, dem Katalog für Spezialbestände in Schweizer Bibliotheken, auffindbar. Sukzessive werden sie auch in die internationalen Metakataloge «Gesamtkatalog der Wiegendrucke» und «Incunabula Short Title Catalogue» aufgenommen.

—



Abschluss des Projekts Google Books

Die Universitätsbibliothek Bern und die Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern digitalisierten seit 2019 in Zusammenarbeit mit der Firma Google einen grossen Teil ihres historischen Buchbestandes. Die Universitätsbibliothek Bern schloss im September 2022 ihr Projekt mit 84'000 digitalisierten Titeln aus den Magazinen der Bibliothek Münstergasse, des UB-Speichermagazins und des Instituts für Medizingeschichte ab, die Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern folgte mit über 70'000 Titeln im November 2022.

Trotz Unterbrüchen während des Pandemie-Lockdowns konnten die beiden Bibliotheken ihre Projekte erfolgreich durchführen und bieten ihrer Kundschaft nun zusätzlich einen Online-Zugang zu einem grossen Teil ihres Bestandes des 18. und 19. Jahrhunderts an. Die Links zu den Digitalisaten wurden Ende Jahr in *swisscovery* eingespielt. Der Bibliothekskatalog bietet damit komfortabel den Einstieg zu einem erweiterten digitalen Angebot. 2023 starten nun die Universitätsbibliothek Basel und die Zentralbibliothek Zürich mit ihren Anschlussprojekten, die das Angebot von Bern und Luzern ergänzen werden. Die UB Bern besitzt rund 300'000 Dokumente, die zwischen 1700 und 1900 erschienen sind. Davon war schon ein beträchtlicher Teil von Google Books aus den Beständen anderer Bibliotheken digitalisiert worden, so dass nun rund die Hälfte dieses Bestandes digitalisiert ist.

Der ganze Prozess war sehr gut organisiert und lief ohne Pannen oder Verzögerungen ab.

Bei weniger als einem Prozent des Bestandes wurden nach der Digitalisierung kleinere Schäden (am Einband oder beim Signaturschild) und eingerissene Seiten dokumentiert, welche der konservatorischen Nachbearbeitung bedurften.

Zu einem späteren Zeitpunkt werden die Daten der Digitalisate, die sogenannte «Digital Library Copy», von Google auf eigene Server überspielt, um sie in einem Langzeitarchiv zu speichern. Die UB Basel wird die Koordination dieses nachgelagerten Projektes in Zusammenarbeit mit den anderen drei UBs übernehmen. Gemäss Vertrag mit Google können diese Daten auch auf bibliothekseigenen Plattformen zugänglich gemacht oder anderweitig (nicht kommerziell) nachgenutzt werden.

Mit den Digitalisaten und den von Google aufbereiteten Volltexten und Strukturinformationen existiert ein wertvoller Datenbestand für zukünftige Projekte. Er bietet Bibliotheken die Möglichkeit, neue und innovative Angebote zur Nachnutzung zu erarbeiten. Dabei müssen einerseits rechtliche Aspekte berücksichtigt, andererseits aber auch die Kosten im Auge behalten werden. So gibt es Bibliotheken wie die BCU Lausanne, die ihre Daten nur über die Suche in Google Books zugänglich machen, während andere, wie die Bayrische Staatsbibliothek, diese interoperabel über IIF mit einer eigenen dezentral nutzbaren Volltextsuche zur Verfügung stellen. Die für die UB Bern sinnvollste Lösung wird noch im Rahmen einer Arbeitsgruppe erörtert.

—

Digitalisierte Printbestände auf nationalen Plattformen

Das Zentrum Historische Bestände in der Münsterergasse scannte und erschloss 496 Titel aus dem historischen Bestand und erweiterte damit das Angebot der Universitätsbibliothek Bern auf der Plattform [e-rara.ch](https://www.e-rara.ch) um gut 110'000 Seiten. Inhaltlich lagen die Schwerpunkte bei Liedflugschriften des 17. Jahrhunderts, bei Berner Drucken des 18. Jahrhunderts und bei *Bernensia* des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Für die Schweizerische Osteuropabibliothek wurde eine weitere Tranche aus der Sammlung *Rossica Europeana* und für das Institut für Medizingeschichte Werke von und über den Berner Arzt Theodor Emil Kocher (1841–1917) digitalisiert.

Die Digitalisierung des «Tagblatt des Grossen Rates des Kantons Bern» 1831–1999, die gedruckte Ausgabe des Protokolls des Kantonsparlamentes, verzögerte sich leider wegen Engpässen im Scanzentrum der ETH-Bibliothek. Die 200'000 Seiten sind jedoch nun seit März 2022 online auf der Plattform [e-periodica.ch](https://www.e-periodica.ch) zugänglich und werden rege genutzt. Die Parlamentsdienste des Kantons Bern finanzierten dieses Projekt grosszügig. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken.

Die Zeitungsdigitalisierung kam durch weitere Projekte voran. Seit April 2022 sind die Bieler Zeitungen von 1850 bis 1995 mit rund 567'000 Seiten auf der Plattform [e-newspaperarchives.ch](https://www.e-newspaperarchives.ch) aufgeschaltet. Ende 2022 waren rund 2.5 Millionen Zeitungssseiten aus allen Regionen des Kantons

Bern digital und frei zugänglich. Digitalisiert und bereit für die Publikation im Jahr 2023 sind die Daten der «Berner Tagwacht» 1893–1997 und weitere Titel kleiner Zeitungen, die zwischen 1760 und 1850 erschienen sind. Auch die Scans der Burgdorfer Zeitungen 1831–2004 lagen Ende 2022 vor, diese Titel sollen Anfang 2024 online durchsuchbar sein.



Awareness-Kampagne gegen Ausgrenzung

Die Bibliotheken der Universität Bern sind ein Ort zum Lernen und Arbeiten für *alle* Studierenden und wissenschaftlich interessierten Personen, weshalb die Universitätsbibliothek Bern den Schutz ihrer Kundenschaft vor Diskriminierung ernst nimmt. Dazu dient unter anderem die *Awareness*-Kampagne: Seit Ende 2020 hängen in vielen Publikumsräumen der UB Bern bunte Plakate, die darauf aufmerksam machen, dass in den Bibliotheken der Universität Bern keine Belästigung und Diskriminierung toleriert werden. Es ist davon auszugehen, dass bereits das Bekenntnis zur *Awareness* und die öffentliche Sichtbarmachung von Werten wie Toleranz und Gleichwertigkeit eine gewisse Sensibilisierung verbreiten. Positive Feedbacks in Bezug auf die *Awareness*-Kampagne zeigen zudem, dass das Bestreben der UB sichtbar wird.

Die farbigen A3-Poster signalisieren eine *Awareness*, also eine Bewusstheit bzw. Aufmerksamkeit der UB Bern und ihrer Mitarbeitenden in Bezug auf Belästigung und Diskriminierung, und kennzeichnen die Bibliotheken als sogenannten «sicheren Ort» (Safe Space). Besonders Angehörige von sexuellen, geschlechtlichen, ethnischen und religiösen Minderheiten erfahren in öffentlichen Räumen, wozu Bibliotheken zählen, häufig Diskriminierung in Form von Belästigung, Anstarren oder abwertenden Bemerkungen.

Wird ein solcher Vorfall beim Bibliothekspersonal gemeldet, verfolgt die

Awareness-Kampagne einen reaktiven Ansatz: UB-Mitarbeitende handeln nur dann, wenn die Betroffenen es wünschen und die Massnahmen vorher mit ihnen abgesprochen wurden. Damit soll sichergestellt werden, dass die Betroffenen die Deutungshoheit über die Vorfälle behalten. Die *Awareness*-Kampagne bezieht sich dabei nicht auf offensichtliche Fälle von Gewalt oder Verletzung der Hausordnung – in solchen Situationen greifen die üblichen Massnahmen der jeweiligen Standorte.

Als Unterstützung für den Fall einer Belästigung wurde intern eine niederschwellige Wegleitung für UB-Mitarbeitende samt einer Liste von Anlaufstellen zur Verfügung gestellt. Weitere interne Schulungsangebote sind für 2023 in Planung.

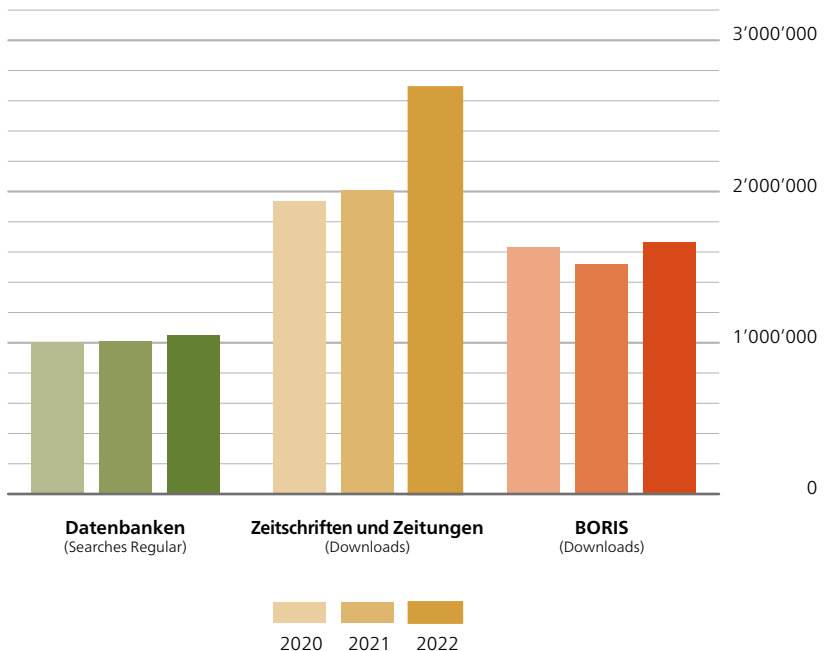
Die *Awareness*-Kampagne wurde in der Bibliothek Münstergasse initiiert. Im Sommer 2021 konnte die Kampagne durch die neu geschaffene Funktion der Gleichstellungsbeauftragten auf die gesamte UB ausgeweitet werden. Die *Awareness*-Kampagne der UB baut auf den Vorgaben der Uni Bern zu einem diskriminierungsfreien Arbeitsumfeld auf, die zum Beispiel in der Aktionswoche «Wer zu nah kommt, geht zu weit» öffentlich kommuniziert werden. Zum nationalen Aktionstag gegen sexuelle Belästigung (SHAD) von 2023 hat die UB zudem gemeinsam mit der Abteilung für Chancengleichheit der Uni Bern Lesecken und Veranstaltungen in den Bibliotheken von Roll und Medizin angeboten.

Zahlen 2022



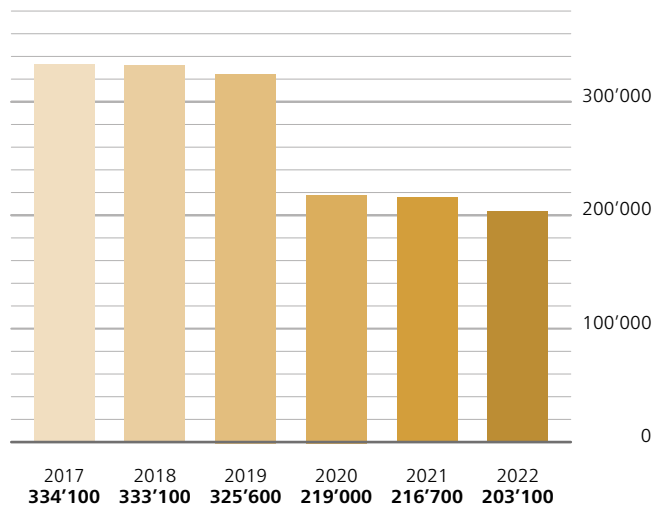
Nutzung ausgewählter E-Medien 2022

Die Nutzung des digitalen Angebots der UB Bern hat sich seit 2020 auf ein recht konstantes Niveau eingependelt. Der starke Zuwachs bei den Zeitschriften und Zeitungen für das Jahr 2022 erklärt sich aus einer veränderten Zählweise eines Anbieters. Rechnet man diese Änderung heraus, wäre die Nutzung etwa so hoch wie im Jahr 2021.



Print-Ausleihen UB 2017 bis 2022

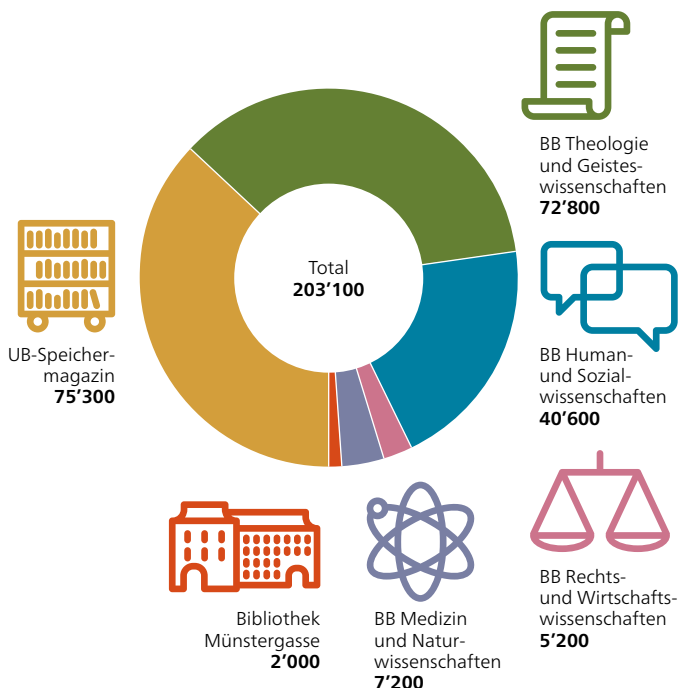
Die Entwicklung der Print-Ausleihen zeigt seit 2020 einen konstanten Rückgang. Dieser begann mit einer Abnahme der Ausleihen um rund ein Drittel als Folge der Nutzungseinschränkungen während der Corona-Pandemie und setzte sich in den Jahren 2021 und 2022 in kleineren Schritten fort. Die Gesamttendenz lässt sich sicherlich mit der vermehrten Nutzung von E-Medien erklären. Inwiefern auch Systemumstellungen eine Rolle spielen, die mit dem Beitritt der UB zu SLSP einhergingen, muss noch geklärt werden.



Print-Ausleihen pro Bibliotheksbereich 2022

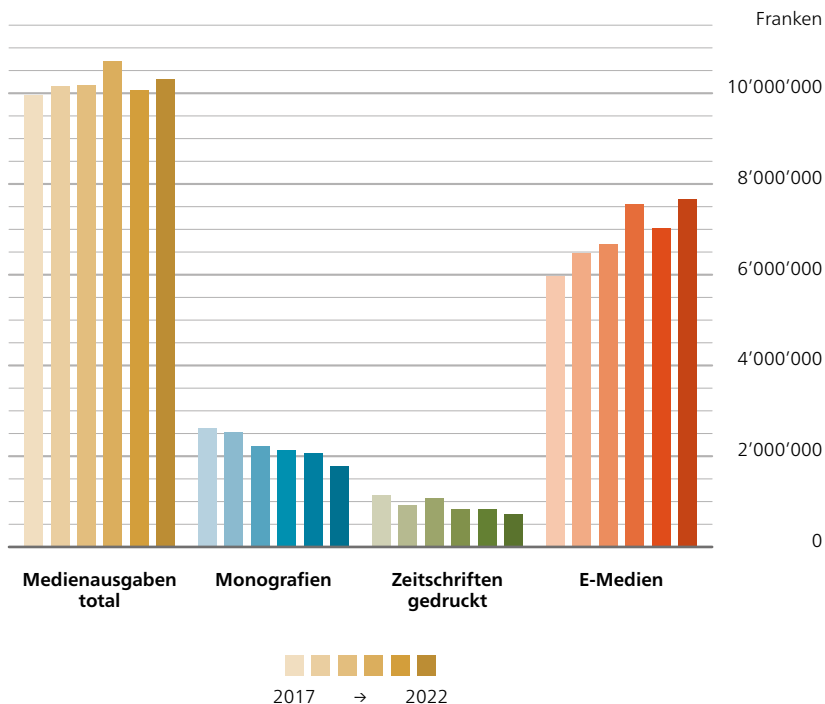
Die nach wie vor starke Präsenz der gedruckten Literatur in den Geistes- und Sozialwissenschaften zeigt sich in den hohen Ausleihzahlen der Printbestände dieser Bibliotheksbereiche. Die tiefe Ausleihquote im Bereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften erklärt sich aus der fehlenden Heimausleihe der Juristischen Bibliothek sowie der zunehmenden Nutzung von E-Publikationen in den

Wirtschaftswissenschaften. Auch bei der Medizin und den Naturwissenschaften zeigt sich die Dominanz der E-Medien in tiefen Ausleihzahlen. Dass die Bibliothek Münsterergasse trotz reger Ausleihtätigkeit kaum Ausleihen vorzuweisen hat, liegt an der Auslagerung ihrer physischen Bestände ins UB Speichermagazin im Jahr 2014. Deren Bestände werden weiterhin stark nachgefragt.



Medienausgaben pro Medienart 2017 bis 2022

Die Medienausgaben der letzten Jahre lagen bei ca. 10'000 Franken. Eine Ausnahme war das Jahr 2020, als während des Corona-Lockdowns mit zusätzlichen Mitteln E-Books erworben wurden. Die Verlagerung der Medienausgaben weg von den gedruckten Büchern und Zeitschriften hin zu den elektronischen Medien entspricht der zunehmenden Bedeutung elektronischer Angebote.



Ausgewählte Zahlen 2022

Anzahl Bibliotheken

19

Aktive Benutzende

21'250

Bibliotheksbesuche
(Schätzung)

1'550'000

Mitarbeitende

290

Vollzeitstellen
(Vollzeitäquivalente)

195

Medienerwerbskosten

10'314'000

davon Erwerbskosten
elektronische Dokumente

7'656'900

Publikumsarbeitsplätze

2'800

Medienangebot

4'161'400

davon Druckschriften

4'082'800

Veranstaltungen
und Schulungen

510

Ausleihen

220'100

davon Ausleihen
an andere Bibliotheken

9'710

davon Ausleihen
von anderen Bibliotheken

7'230

Versand
Zeitschriften-Artikel

17'000

Suchabfragen in Daten-
banken (Searches Regular)

1'049'100

Nutzung von Zeitschriften-
und Zeitungsartikeln (UIR)

2'688'200

Nutzung von eBooks (UTR)

256'600

Zugriffe auf BOP
(Downloads)

406'700

Zugriffe auf BORIS
(Pageviews)

3'695'000

Zugriffe auf E-Rara
(Pageviews Berner Titel)

1'131'200

Zugriffe auf DigiBern
(Pageviews)

63'300

Finanzen 2022



Finanzen

Aufwand	Grundmittel 2022	Drittmittel 2022
Personalaufwand	20'919'000	2'266'000
Sachaufwand	10'788'000	1'825'000
davon IT-Kosten (ohne Alma)	492'000	11'000
davon Kosten Alma	1'072'000	
davon Medienerwerbskosten	7'916'000	905'000
davon Erwerbskosten E-Medien	6'582'000	746'000
Total	31'707'000	4'091'000

Ertrag	Grundmittel 2022	Drittmittel 2022
Grundmittel	30'495'000	
Andere öffentliche Beiträge		1'805'000
Private Beiträge		11'000
Selbsterwirtschaftete Mittel	1'033'000	1'941'000
EO-Rückerstattungen	179'000	6'000
Total	31'707'000	3'763'000

Der Personalaufwand macht wie in den Vorjahren rund zwei Drittel der Kosten aus, der Sachaufwand einen Drittel. Bei den Drittmitteln betrug der Beitrag der Burgergemeinde an das Zentrum Historische Bestände 1,73 Millionen Franken. Dafür bedanken wir uns an dieser Stelle ganz herzlich.

Die Personalausgaben werden über ein Punktesystem der Universität Bern gesteuert. Die Frankenbeträge sind dabei nicht relevant und erscheinen erst in der Gesamtrechnung. Für den Sachaufwand erhält die UB Bern einen jährlichen Betriebskredit von der Universität, über den sie verfügen kann. Sie erstellt jährlich ein Budget und kontrolliert die Ausgaben laufend.

Der Sachaufwand auf den Grundmitteln ist mit Vorsicht zu geniessen. Zum einen verbuchen einige Bibliotheksbereiche einen Teil ihrer Sachkosten auf den Kostenstellen der Institute, weshalb sie oben im Sachaufwand nicht enthalten sind. Zum andern enthalten die Medienerwerbskosten nur die von der UB bezahlten Beträge, nicht aber jene der Institute. Auch sind die Medienerwerbskosten ohne Abgrenzungen aufgeführt.

—

Veranstaltungen 2022



Veranstaltungen

Das Zentrum Historische Bestände zeigte im Gewölbekeller der Bibliothek Münster-gasse vom 24. Februar bis 8. Juni 2022 die *Ausstellung «Alte Buchkunst – neue Medien. Die Inkunabeln der Universitätsbibliothek Bern»*. Gezeigt wurden ausgewählte Originale der ältesten gedruckten Bücher in Bern aus der Sammlung des Zentrums Historische Bestände. Daneben gab es viel Wissenswertes zu Inkunabeln allgemein und zur Herkunft der Berner Inkunabeln sowie Einblicke in die aktuelle Forschung.

Das *Rahmenprogramm* bestand aus mehreren Führungen durch die Ausstellung, einem Vortrag von Prof. Dr. Kathrin Chlench-Priber (Bonn) zum Thema «Welt-darstellungen im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit», drei Präsentationen mit der Konservatorin und der Kuratorin des ZHB zum Thema «Kostbare und seltene Inkunabeln», einem Vortrag von Dr. Sabine Schlüter (Kuratorin ZHB) unter dem Titel «Macht Druck! – Die Inkunabeln in der Universitätsbibliothek Bern und ihre digitale Präsenz» sowie einem Besuch des Gutenberg-Museums Freiburg und einer damit verbundenen Führung zur Geschichte des Buchdrucks.

Vom 10. August bis zum 19. Oktober 2022 feierte *«Literapedia Bern»*, das Online-Lexikon zu Autorinnen und Autoren der Stadt und des Kantons Bern, sein 10-jähriges Bestehen. Passend dazu zeigte das Zentrum Historische Bestände im Rahmen der

Ausstellungsreihe «Einblicke» in zwei Vitrinen Schätze aus seinen Sondersammlungen.

In der *Vortragsreihe «Buch am Mittag»* stellten auch 2022 wieder zahlreiche Forschende ihre aktuellen Projekte vor, die bereits in eine Publikation mündeten oder im Begriff dazu waren. Insgesamt fanden neun Vorträge zu Themen wie der Bernischen Museums- und Lesegesellschaft, des Glaubens an die Geschichte, der Geschichte der Pflegekindgrossfamilien, des Verhüllungsdiskurses, der keltischen Musik in Cornwall und der Wölfe in der Schweiz statt. Alle Veranstaltungen wurden aufgezeichnet und als *Podcasts* veröffentlicht.

Die *Reihe «Fokus Forschung»*, in der Forschende der Naturwissenschaften der Universität Bern über ihre Forschungsarbeiten erzählen und Einblick in ihren Arbeitsalltag geben, fand mit insgesamt fünf Veranstaltungen in den Monaten Februar bis Juni statt. Auch sie wurden aufgezeichnet und als Podcasts veröffentlicht. Im Fokus der Gespräche standen die Verhaltensforschung bei Pfeilgiftfröschen, das Bienensterben, Allergien, die Geothermie und der Hitzestress im städtischen Sommer.

In der *Reihe «Text! – Literatur im Gespräch»* berichten Berner Autorinnen und Autoren in lockerer Atmosphäre über ihr literarisches Schaffen und über die Entstehungsprozesse der Texte. Per Saisonstart 2022/

2023 waren neu auch Schreibende aus der gesamten Schweiz und dem Ausland eingeladen. 2022 wurden insgesamt vier Gesprächsreihen durchgeführt, zu Gast waren Tine Melzer, Sandra Künzi, Regina Dürig und Martin Bieri.

Die *Veranstaltungsreihe der Schweizerischen Osteuropabibliothek SOB* widmete sich 2022 dem Thema «Von Gleichklang bis Disharmonie – Musik und Nation in Osteuropa». Die SOB ging dabei dem komplexen Verhältnis von Musik und Nation in der Geschichte und Gegenwart osteuropäischer Staaten nach und tauchte dabei in ganz unterschiedliche musikalische Welten ein: von lokal bis globalisiert, von der Kiewer Oper über die baltischen Sängereisen bis zum Eurovision Song Contest, und von der sowjetischen Klassik über den usbekischen Pop bis zur jugoslawischen Neuen Welle. Alle sechs Veranstaltungen wurden aufgezzeichnet und als Podcasts veröffentlicht.

Die SOB organisierte im April zudem eine *Buchpräsentation* mit der Berner Historikerin Dr. Franziska Anna Zaugg zu deren Buch «Rekrutierung für die Waffen-SS in Südosteuropa. Ideen, Ideale und Realitäten einer Vielvölkerarmee». Gemeinsam mit dem *Osteuropanetzwerk Bern Fribourg* führte die SOB im April zudem die Lesung und das Gespräch mit Lana Bastašić durch und im Juni eine weitere Buchpräsentation mit der Journalistin Franziska Tschinderle zu deren Reportagen-Band «Albanien. Aus der Isolation in eine europäische Zukunft».

Die *Museumsnacht Bern* vom 18. März konnte zwar wieder ohne einschneidende Corona-Sicherheitsmassnahmen durchgeführt werden, die Besucherzahlen blieben aber noch hinter dem langjährigen Durchschnitt zurück. Die UB präsentierte unter dem Motto «Das Beste aus dem 15. Jahrhundert» ein vielfältiges Programm: Interaktive Parcours für Familien, Kolorieren von Bildern aus dem 15. Jahrhundert, Führungen durch die Ausstellung, Präsentationen im Restaurierungsatelier, Gruselgeschichten im Gewölbekeller und eine Spoken-Word-Performance, die auf einem 500-jährigen Roman basierte.

Das kleine *Berner Literaturfestival «Bern liest ein Buch»* wurde vom gleichnamigen Verein im Sommer 2021 gegründet. Die Stelle Öffentlichkeits- und Kulturarbeit der UB ist Mitglied des Vorstands. Vom 28. März bis 7. April fand die erste Durchführung von «Bern liest ein Buch» statt, alles drehte sich um den Roman «Was der Fall ist» von Thomas Duarte. Das Festival beinhaltete diverse Lesungen, Filmvorstellungen, Referate, Gesprächsrunden, einen Stadtrundgang und vieles mehr. In der Bibliothek Münstergasse fanden zwei Erzählcafés zu den Themen Wahrheit und Freundschaft, zwei szenische Lesungen mit der Schauspielerinnen Katharina Lienhard und dem Schauspieler Michel Montandon und ein Referat von Prof. Dr. Malika Maskarinec der Universität Bern unter dem Titel «Wie liest man wissenschaftlich?» statt.

Im Rahmen von *Aprillen, dem Berner Lesefest*, hat die Universitätsbibliothek Bern in Kooperation mit dem Verein Aprillen am 28. April eine Mittagslesung in der Bibliothek Münstergasse durchgeführt. Zu Gast waren Rut Plouda und Leta Semadeni, beides Schriftstellerinnen, die sich zwischen der deutschen und romanischen Sprache und zwischen Lyrik und Prosa bewegen.

—

Die Universitätsbibliothek beteiligte sich 2022 ebenfalls an *«Blind Date – eine Kulturentführung»*, einem Format, das von insgesamt 19 Berner Institutionen getragen wird und innerhalb dessen die Teilnehmenden einen besonderen Abend in einer dieser Institutionen erleben dürfen. Die UB bot den Besucherinnen und Besuchern am 1. März 2022 einen Blick hinter die Kulissen und in spezifische Bereiche ihrer Arbeit.

—

Zusammen mit der Schweizerischen Nationalbibliothek, dem Bundesamt für Justiz, der Bibliothek am Guisanplatz sowie der Parlamentsbibliothek veranstaltete die Juristische Bibliothek der UB Bern am 19. und 20. Mai 2022 die *Jahrestagung der Vereinigung der juristischen Bibliotheken der Schweiz*. Thema der Tagung war der digitale Wandel und neue Herausforderungen im juristischen Informationswesen.

—

Eine ähnliche Thematik jedoch mit dem Schwerpunkt *Open Access* in den Rechtswissenschaften wurde an der wiederum von der Juristischen Bibliothek organisierten

Tagung des Netzwerkes jurOA am 21. und 22. September 2022 aufgearbeitet. Die Vorträge dieser Tagung werden im Herbst 2023 im zweiten Quartalsheft der Zeitschrift *«Recht und Zugang»* publiziert.

—

Die UB Bern war im 2022 die Veranstalterin der Open-Access-Tage, der *grössten jährlichen Konferenz zum Thema Open Access im deutschsprachigen Raum*. Vom 19. bis 21. September 2022 trafen sich rund 300 Teilnehmende aus neun Nationen auf dem Berner Gurten, um sich unter dem Motto *«Kollaboration»* über Fragen zum Open-Access-Publizieren auszutauschen, Wissen zu teilen und neue Wege der Zusammenarbeit zu finden. (Vgl. dazu den separaten Tagungsbericht auf Seite 11.)

—

Geschenke

Die Universitätsbibliothek Bern bedankt sich herzlich für alle Schenkungen, die sie 2022 entgegennehmen durfte. Neben vielen kleineren Geschenken erhielt sie folgende Schenkungen:

- Bücher und Karten des 16.–19. Jahrhunderts. Mit ungefähr 100 Bänden wurde die grösstenteils 2018 übergebene Schenkung vervollständigt (Geschenk von Annemarie von Stürler, Bern)
- Sonnen-Circler, oder verbesserter und alter Haus-Kalender, auf das Jahr Christi 1798. Eingeringet auf den Bernerischen Meridianus. Mit der richtigen Planetenstellung, vollkommenen Praktik, Beschreibung des Jahrs, Regenten, und Verzeichnis der Jahrmärkten / durch Johann Jakob Rosius, Bielerischen Mathematikum. Bern, 1797 (Geschenk des Rebbau-museums Ligerz)
- Schenkung von 27 rechtshistorischen Werken (Geschenk von Hans Joachim Bender, Hilterfingen)
- Kleine Sammlung grauer Publikationen des 20. Jahrhunderts über das Seeland (aus dem Nachlass von Andres Moser, Erlach)

Sponsoren

Die Universitätsbibliothek Bern dankt folgenden Institutionen herzlich für ihre grosszügigen Zuwendungen im Jahr 2022:

- Der *Bürgergemeinde Bern* für den hohen jährlichen Betrag an das Zentrum Historische Bestände.
- Dem *Schweizerischen Nationalfonds (SNF)*, *swissuniversities* und der *Bürgergemeinde Bern* für ihre finanzielle Unterstützung der Open-Access-Tage in Bern.

Tätigkeiten der Personalkommission

Die Personalkommission hat sich 2022 zu vier Kommissionssitzungen getroffen. Kommissionsmitglieder haben an insgesamt 54 Bewerbungsgesprächen teilgenommen. Teilnahmen an Konflikt-

vermittlungsgesprächen gab es 2022 keine.

—

Im April organisierte die Personalkommission online ein Pub Quiz mit 20 Teilnehmenden. Ende August begaben sich 30 Mitarbei-

tende auf einen spannenden Rundgang durch die Stadtgärtnerei (Führung *Pro Specie Rara*), bevor sie dann zu einem Nachtessen im Fährerbeizli eingeladen waren.

—

Impressum

Redaktion
Martin Kraut

Gestaltung und Satz
Les graphistes, Bern

DOI 10.48350/180481
Lizenz: Text CC BY
Icons © UB Bern
Bern 2023

